

## Call to Action (Stand Mai 2021)

### Durchsichtige Masken in FFP2 Qualität für den medizinischen Kontext - hier speziell für den Einsatz in der logopädischen Therapie

Der 1964 gegründete Deutsche Bundesverband für Logopädie e.V. (dbl) ist mit etwa 10.000 Mitgliedern der größte Berufs- und Fachverband der freiberuflichen und angestellten LogopädInnen in Deutschland. Er steht auch Angehörigen anderer sprachtherapeutischer Berufsgruppen offen.

Der dbl vertritt die beruflichen, wirtschaftlichen und sozialen Interessen seiner Mitglieder insbesondere gegenüber Politik, Verwaltung und Krankenkassen und arbeitet eng mit zahlreichen Akteuren im Gesundheitsbereich zusammen. Der dbl setzt sich dabei insbesondere für eine gute, qualitätsorientierte/evidenzbasierte logopädische Versorgung der PatientInnen zum Erhalt ihrer Gesundheit, Lebensqualität und gesellschaftlichen Teilhabe ein. Eine hochschulische Logopädieausbildung als Regelausbildung auf der Grundlage eines einheitlichen Berufsgesetzes sowie die Erweiterung und Verbreitung logopädischen Wissens in der Gesellschaft sind weitere wichtige Ziele des dbl.

### Tätigkeitsbeschreibung Logopädie

LogopädInnen arbeiten in der Prävention, Kuration, Rehabilitation und Palliation. Sie sind SpezialistInnen für die Früherkennung, Diagnostik, Behandlung, Beratung von Stimm-, Sprach-, Sprech-, Schluck-, Hör- und Kommunikationsstörungen sowie für den Bereich der Atmung.

Darüber hinaus arbeiten sie in Wissenschaft und Forschung und setzen ihr Wissen gezielt ein, um ihre evidenzbasierte Patientenversorgung an Veränderungen anzupassen und weiterentwickeln zu können. LogopädInnen sind in (Reha-) Kliniken, freien Praxen und Institutionen des Gesundheits- und Bildungswesens tätig. Die Verordnung von [Maßnahmen der Stimm-, Sprech-, Sprach- und Schlucktherapie](#) basiert auf den Heilmittelrichtlinien (Heilm-RL) des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA).

Ziel der logopädischen Behandlung ist die (Wieder-)Herstellung der kommunikativen Fähigkeiten der PatientInnen als eine wichtige Bedingung für gelingende soziale Teilhabe. Jede Kommunikation findet in Interaktion statt, d. h. mindestens zwei GesprächspartnerInnen tauschen sich über Lautsprache und/oder nicht-lautsprachlich über Gestik, Mimik oder Gebärdensprache aus. Damit Kommunikation gelingt, beziehen sich GesprächspartnerInnen auf Dinge, die ihnen vertraut sind (Weltwissen), verwenden Zeichen (Codieren), die das Gegenüber verstehen kann (Decodieren) und halten bestimmte kulturspezifisch geprägte Rede- und Verhaltens-Konventionen ein (z. B. die Ansprache von Vorgesetzten mit „Sie“ in Deutschland, nicht aber in Nordeuropa). Wesentliche Elemente von Kommunikation sind Sprache, Sprechen und Stimme. LogopädInnen sind daher ExpertInnen für die Behandlung von Störungen in der Kommunikation.

## Kommunikation ist unser Leben

Menschen haben die Fähigkeit, (Laut-) [Sprache zu erwerben](#) und sie als Symbolsystem zur Verständigung einzusetzen: sie sprechen miteinander und setzen im Fall der Lautsprache ihre Stimme ein. Elementare Voraussetzungen dafür sind, dass sie in der Lage sind zu [hören](#), ihre [Stimmgebung entwickelt](#) ist und dass sie in der Lage sind zu artikulieren. Im Fall der Gebärdensprache übermitteln neben den manuellen Artikulatoren (Hände) auch nicht-manuelle Artikulatoren (z. B. Mimik, Mundgestik, Körper und Kopfhaltung) sprachliche Information. Ein sichtbares Mundbild erleichtert die lautsprachliche Verständigung, in der visuell verarbeiteten Gebärdensprache ist der Stellenwert eines sichtbares Mundbild unverzichtbar für eine gelingende Kommunikation.

Die [Förderung der Sprachentwicklung im Kindesalter](#) ist spätestens seit den PISA-Studien in den bildungspolitischen Fokus gerückt und von hohem gesellschaftlichem Interesse. Wer seine Sprach- oder Sprechfähigkeit - dies umfasst ebenfalls die Gebärdensprache - nicht voll entwickeln kann oder verliert, ist gefährdet, ausgeschlossen zu werden: aus dem Freundeskreis, aus der Gesellschaft, aus dem Beruf. Kinder mit Spracherwerbsproblemen haben häufig eine schlechtere bildungsbiographische Prognose. Auch Menschen die stottern, Menschen nach einem Schlaganfall oder Menschen, deren Stimme beispielsweise den beruflichen Anforderungen nicht gewachsen ist, tragen ein höheres Risiko für soziale, berufliche und bildungsbiographische Einbußen und soziale Ausgrenzung.

**Das sichtbare Mundbild des Gegenübers ist ein essenzieller Aspekt, der im Rahmen der logopädischen Therapie der komplexen Prozesse „Sprache - Sprechen - Stimmgebung - Schlucken“ einen hohen Stellenwert besitzt.**

## Logopädische Therapie in der Pandemie

Eine sichere logopädische Therapie gelingt während der Corona-Pandemie nur unter Einsatz der entsprechenden Schutzausrüstung. Da im Therapiesetting Tröpfchen und Aerosole verstärkt produziert werden, ist das Tragen einer FFP2 Maske unerlässlich.

Da die Mimik und das Mundbild ein entscheidender Faktor für das Gelingen der Therapie sind, fordern wir geeignete Unternehmen dazu auf, Lösungen in Form von sicheren transparenten Masken zu entwickeln.

## Geforderte Sicherheitsstandards transparenter Masken in der Logopädie

Damit Schutzausrüstung zuverlässig eingesetzt wird, benötigt sie eine umfassende Adaptation an den Berufsalltag und den zielgerichteten Einsatz. Mangelnde Compliance beim Einsatz von Masken im medizinisch-therapeutischen Kontext ist häufig darauf zurückzuführen, dass die Therapiemethode zum Erreichen des Therapieziels in den Vordergrund gestellt wird. Die herkömmliche FFP2 Maske wird hier als hinderlich empfunden und es besteht das Risiko, dass die Gefahr der Ansteckung übersehen oder unterschätzt wird.

**Es darf keine „Entweder - oder“-Entscheidung zwischen Infektionsschutz und Therapiemethode sein, sondern die Schutzmaßnahme muss ein „Sowohl - als-auch“ ermöglichen.**

Transparente Masken müssen daher *sowohl* Standards des Arbeitsschutzes *als auch* des Patientenschutzes erfüllen. Die Sicherheit der Akteure darf nicht für die Transparenz eingeschränkt werden. Wir fordern daher mindestens fünf Standards, die es nicht zu unterschreiten gilt und die im Rahmen der Entwicklung solcher Masken zwingend zu beachten sind - darüber hinaus begrüßen wir auch hilfreiche Sicherheitsregelungen, die sich zum jetzigen Zeitpunkt noch unserer Kenntnis entziehen.

Diese Standards wurden zusammen mit unseren Experten Dr. Wolschendorf (Mikrobiologe, HTK Hygiene Technologie Kompetenzzentrum GmbH, Bamberg) und Prof. Dr. med. Bulitta (Arzt, Leitung Institut für Medizintechnik, Ostbayerische Technische Hochschule Amberg-Weiden und wissenschaftlicher Leiter der HTK Hygiene Technologie Kompetenzzentrum GmbH, Bamberg) erarbeitet.

1. Sichtbares Mundbild

Die Maske muss das Mundbild über einen Zeitraum von mindestens 45 Minuten sichtbar halten. Einschränkungen der Transparenz durch Kondensate oder Tröpfchenbildung bei der Nutzung sind durch geeignete Maßnahmen oder Technologien entsprechend zu minimieren.

2. Kondensat

Zur Vermeidung einer möglichen Kontamination mit Krankheitserregern, Keimvermehrung, Freisetzung von Keimen und eines Funktionsverlusts des Filters darf sich bildendes Kondensat nicht durch den Filter aufgesogen werden.

3. Tragbarkeit

Die Maske muss sich mit ihren Halterungen gut und sicher justieren lassen. Besonders auch für die Situationen im Therapieverlauf - hier ist auf die Möglichkeit einer unkomplizierten Nachjustierung sowie auf eine bequeme und möglichst universelle Passform zu achten.

4. Hygienische Aufbereitung und Nachhaltigkeit

Die Maske muss sicher, hautschonend und durch einfache Methodik hygienisch aufbereitbar sein. Im Rahmen der Nachhaltigkeit setzen wir konsequent auf die Entwicklung von Masken, die eine Wiederverwendbarkeit und lange Nutzungsdauer haben.

5. Filter

Das Filterverfahren muss die Spezifika der logopädischen Therapie berücksichtigen. Es werden hier viele Aerosole und Tröpfchen gebildet (siehe Tätigkeitsbeschreibung oben) - die Atemsituation der TherapeutInnen darf sich durch das Tragen der Maske nicht wesentlich verschlechtern (Arbeitsschutz).

Wir sind uns dessen bewusst, dass die Entwicklung solcher Masken mit hohen Investitionen verbunden ist, deshalb möchten wir auf folgende Aspekte hinweisen:

- Es kann zwei verschiedene Sicherheits- bzw. Anforderungsstandards geben: Einen Basisstandard für Maskenmaterial, Dichtsitz und Passform und einen FFP2-Standard für das genutzte Filtermaterial.
- Es müssen noch weitere Absatzmärkte fokussiert werden.

## Welche Märkte haben Interesse an sicheren durchsichtigen Masken?

Der Abnehmermarkt für transparente Masken ist groß: Nicht nur die Logopädie benötigt diese Art des Schutzes - im ganzen medizinischen Sektor (Medizin, Pflege, Therapie) werden solche Schutzmaßnahmen benötigt. Da hier PatientInnen behandelt werden, wird eine durchsichtige Maske gefordert, die der Eignung einer persönlichen Schutzausrüstung (PSA) weitestgehend entspricht.

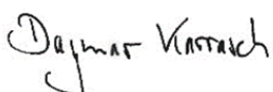
Der Bildungsmarkt dürfte ebenfalls an diesen transparenten Masken interessiert sein. Hier könnte der Standard der transparenten Maske ein anderer sein (siehe Hinweis auf eine Profi- und eine Basisversion).

Eine weitere Gruppe, die von transparenten Masken sehr profitieren könnte, sind Menschen mit Hörbeeinträchtigungen, da das Ablesen des Mundbildes als wichtige Ressource beim Hörverstehen genutzt werden kann.

Auch wenn durch Testung und Impfung aktuell der Eindruck entstehen kann, dass Schutzmaßnahmen bald nicht mehr notwendig seien, so plädieren wir sehr dafür, Anstrengungen zu unternehmen, sichere durchsichtige Masken zu entwickeln und zu produzieren. Wir werden solche Schutzmaßnahmen auch in der Zukunft benötigen. Auch jenseits einer Pandemie ist ein hoher Infektionsschutz in der Versorgung wichtig, etwa zur Vermeidung von z. B. Grippewellen oder für Menschen mit Lungenerkrankungen, die sich generell vor Atemwegsinfektionen schützen müssen. Für den potentiellen Einsatz im Rahmen zukünftigen Pandemien wären dann geeignete Produkte, die einem definierten Mindeststandard genügen, schon auf dem Markt und könnten wesentlich dazu beitragen, Verläufe durch frühzeitige Verfügbarkeit adäquater Schutzausrüstung abzuschwächen.

Wir bitten potentielle Investoren und agile Behörden (die sich eventuell einem neuen Normierungsverfahren stellen müssen) im Namen unserer PatientInnen und unserer KollegInnen um Unterstützung der Firmen, die sich für die Entwicklung transparenter Masken engagieren.

Der dbf e.V. unterstützt gerne in Form von Vernetzung, mit dem Herstellen relevanter Kontakte und mit Personal im Rahmen von Projekten durch ehrenamtliche ExpertInnen.



Dagmar Karrasch (Präsidentin)

### Deutscher Bundesverband für Logopädie e.V. (dbf)

Augustinusstr. 11a, 50226 Frechen  
Tel.: (0 22 34) 37 95 3-0, Fax: (0 22 34) 37 95 3-13  
E-Mail: [info@dbf-ev.de](mailto:info@dbf-ev.de)  
[www.dbf-ev.de](http://www.dbf-ev.de)